

Ernst Schubert, Das Königsland: zu Konzeptionen des Römischen Königtums nach dem Interregnum, Jb. für fränkische Landesforschung 39 (1979) S. 23–40, beschreibt die Versuche Rudolfs von Habsburg, Adolfs von Nassau und Albrechts I., in Thüringen eine Machtbasis aufzubauen, um die Reichsaufgaben besser erfüllen zu können. Die Aufgabe dieses Planes erklärt Sch. mit dem Bestreben Heinrichs VII., den Luxemburgern das böhmische Königreich zu gewinnen.

D. J.

Konrad Ruser, Zur Geschichte der Gesellschaften von Herren, Rittern und Knechten in Süddeutschland während des 14. Jahrhunderts, Zs. f. württ. LG 34/35 (1975/76) S. 1–100, ediert und erläutert bisher meist unbekannte Zeugnisse für die Geschichte der ritterlichen Gesellschaften in Schwaben, Franken und am Rhein, die das Bild von ihrer politischen Rolle und ihrer inneren Verfassung verändern.

W. H.

Gerhard Barisch, Lupold von Bebenburg. Zum Verhältnis von politischer Praxis, politischer Theorie und angewandter Politik. Eine Studie über den Eigenwert politischen Handelns in der Geschichte und der Gegenwart des 14. Jahrhunderts, Historischer Verein Bamberg, 113. Bericht (1977) S. 219–432. – Diese Konstanzer Dissertation von 1971 befaßt sich hauptsächlich mit Lupold von Bebenburgs Tractatus de iuribus regni et imperii von 1340. Nach einem einleitenden Kapitel über das Studium und Wirken Lupolds als Domherr in Würzburg, wo er sich als eifriger Anhänger Ludwigs des Bayern hervortat, soll gezeigt werden, wie weit die Stellungnahmen Lupolds zu dem Streit zwischen dem Kaiser und der Kurie „von alten aber auch von neuen Theorien zur Gestaltung der politischen Ordnung des Abendlandes beeinflußt sind“ (S. 228). Die Interpretation gerät zu einer breiten Nacherzählung des Tractatus mit exkursartigen Abschnitten über den Ausbau der hierokratischen Theorie von Innocenz III. bis Johannes XXII. und über die Königswahlen, die über das Buch von H. Meyer (1909) hinaus kaum neue Erkenntnis bringt und dem hochtrabenden Titel der Arbeit nicht entspricht. Im Schlußabschnitt wird das Wirken Lupolds als Bischof von Bamberg (1353–1363) geschildert, und in einem Anhang verzeichnet der Vf. die Urkunden aus dessen Pontifikat und druckt einige Stücke, die die Burgenpolitik des Bischofs illustrieren. Auf einen Fehler muß zum Schluß hingewiesen werden: der Codex Valenciennes 255 gibt auf fol. 203 weder das Abfassungsdatum des Tractatus an noch enthält er Lupolds Libellus de zelo christianae religionis veterum principum Germanorum, wie B. „nach eigenen Recherchen“ (S. 415 Anm. 3) festgestellt haben will.

D. J.

Heinz Thomas, Französische Spionage im Reich Ludwigs des Bayern, Zs. für Historische Forschung 5(1978) S. 1–21, beschreibt zwei Spionageaktionen des Jahres 1337. Im ersten, moderner strukturierten Fall verpflichtete der Châtelain von Coiffy den Edelknecht Snaubelin gegen geringe Bezahlung zur Besorgung von Nachrichten. Die Verbindung zu Snaubelin, der zu der führenden Freiburger (Breisgau) Familie Snewlin gehört, hatte er durch ein deutsches Mitglied seines Gefolges hergestellt. Eine S. 19 ff. edierte Abrechnung des Châtelain über Ausgaben für Botengänge und Spionage belegt den Vorgang in Einzelheiten. Wichtiger für den französischen König Philipp VI. war, daß 1337 der Kölner Ritter Johann